

# Anwaltskosten der Tochter als außergewöhnliche Belastung beim Vater?

Ein **Vater** und gleichzeitig **Sachwalter** seiner aufgrund eines ärztlichen Kunstfehlers **behinderten Tochter** hatte **Klage gegen** die **Krankenanstalt** eingebracht und hatte die damit verbundenen **Rechtsanwaltskosten** als **außergewöhnliche Belastung geltend gemacht**. Fraglich war nun, ob die Rechtsanwaltskosten als außergewöhnliche Belastung beim Vater in Abzug gebracht werden können.

Um die **gesetzlichen Voraussetzungen** zu erfüllen, müssen außergewöhnliche Belastungen zunächst **außergewöhnlich** sein und **zwangsläufig erwachsen**. Zudem müssen diese die **wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen**. Eine Belastung ist für den Steuerpflichtigen als **zwangsläufig** zu beurteilen, wenn er sich ihr **aus tatsächlichen, rechtlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen kann**. Unterhaltsleistungen für ein Kind sind aber prinzipiell durch die Familienbeihilfe sowie gegebenenfalls den Kinderabsetzbetrag abgegolten. **Darüber hinaus** sind **Unterhaltsleistungen** nur **insoweit abzugsfähig**, als sie zur Deckung von Aufwendungen gewährt werden, die beim **Unterhaltsberechtigten selbst** eine **außergewöhnliche Belastung** darstellen würden. Ein **Selbstbehalt** auf Grund eigener Einkünfte des Unterhaltsberechtigten ist **nicht zu berücksichtigen**.

Der **VwGH** (GZ Ro 2016/13/0026 vom 26.7.2017) **stellte** zunächst einmal **klar**, dass die **Tragung der Prozesskosten** zur Durchsetzung eines krankheitsbedingten Sonderbedarfs eines Kindes für die **unterhaltspflichtigen Eltern rechtlich verpflichtend** ist. **Strittig** war jedoch in diesem speziellen Fall, ob die **Prozesskosten zwangsläufig** erwachsen waren oder nicht. Die **Finanz** und das BFG gingen jeweils davon aus, dass die Prozessführung **mangels existenzbedrohender Notlage nicht zwangsläufig** sei. **Darauf kommt es aber laut VwGH nicht an**. Zwangsläufigkeit von Prozesskosten wird stets dann verneint, wenn die Prozessführung auf Tatsachen zurückzuführen ist, die vom Steuerpflichtigen vorsätzlich herbeigeführt wurden oder die sonst die Folge eines Verhaltens sind, zu dem sich der Steuerpflichtige **aus freien Stücken**

entschlossen hat. Dies war aber im vorliegenden Sachverhalt nicht gegeben. Da die **Prozessführung** konkret einen **existentiell wichtigen Bereich des Lebens** betrifft (lebenslange Pflege- und Rehabilitationsmaßnahmen), stellen die **Kosten** auch **beim Vater selbst** eine **außergewöhnliche Belastung** dar. Die **Prozesskosten** waren somit als **außergewöhnliche Belastung** absetzbar.